

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorgabe 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 27. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Befestigung in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die neue feindliche Generaloffensive im Westen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Nach monatelanger Vorbereitung haben nun die Franzosen und Engländer wieder den verzweifelten Mut zu einer Offensive großen Stils gefunden, die seit einigen Tagen auf der ganzen Front mit einem ungeheuren Geschützhagel eingeleitet worden war. Die Hauptaktionen des Feindes richteten sich vorerst gegen die beiden Frontabschnitte Ypern—Arras (etwa 100 Kilometer), wo auch die letzte englisch-französische Mai-Offensive unter so schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen wurde, und Reims—Argonnenwald (etwa 40 Kilom.). Das Endziel ist also die Hinausdrängung unserer Heere aus Nordfrankreich und womöglich auch Belgien. Bei Lille und Reims mußten unsere Truppen vor der Uebermacht auf ihre zweiten Stellungen zurückgehen; die Gegenangriffe sind jedoch schon im Gange. In den übrigen Frontabschnitten herrschte ebenfalls eine lebhaft feindliche Artillerietätigkeit, die vorerst wohl nur Orientierungscharakter über die gegnerische Stärke besitzen dürfte. Trotz der höllischen Artillerievorbereitung, trotz der sorgfältig angelegten Infanterieangriffe ist den Feinden bisher ein wesentlicher Erfolg nicht beschieden gewesen. Unsere heldenmütigen Truppen waren gerüstet und die überaus schweren feindlichen Verluste zeigen, wie der Gegner empfangen wurde. Zudem wurde auch noch eine große Anzahl Gefangene gemacht. Die Italiener suchen ihre Bundesgenossen durch gleichzeitige Angriffe an der Isonzofront zu unterstützen. Wir werden nun auch diesen Kriegsschauplatz im Auge zu behalten haben. Wesentliche Erfolge sind dem Feinde auch hier bisher nicht beschieden gewesen; dagegen waren die italienischen Anstrengungen von großen Verlusten begleitet.

Durch die Offensive der feindlichen Westmächte haben die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nicht an Interesse verloren. Für uns stehen die militärischen Ereignisse an dieser Front immer noch mit in vorderster Linie. Vor Dinaburg und überhaupt an dem Unterlauf der Dina nehmen die Kämpfe weiter an Heftigkeit zu. Nachdem die deutschen Truppen eine Zeit lang dem Ansturm überlegener feindlicher Kräfte Stand halten mußten, sind sie nach Meldungen des russischen Generalstabs jetzt ihrerseits wieder zum Angriff übergegangen. Von größter Bedeutung ist aber immer noch die Entwicklung der Kämpfe im Zentrum der Front. Während die russische Linie Smorgon—Nowo Grodek schon an verschiedenen Stellen durchbrochen ist, und unsere Truppen an dem rechten Nebenfluß des Njemen, der Beresina, und westlich des Oberlaufs des Njemen vorwärts kommen, tobt der Kampf bei Wileika, auf dem östlichen Ufer der Wisla bis jetzt noch mit ungeminderter Schärfe. Die Russen möchten hier die an der Wisla und der Bahnlinie Wilna—Minsk entlang vorgeschobene Armee Eichhorn unter allen Umständen durchbrechen, da diese bei ungehindertem Vorwärtsschreiten bis Minsk das ganze russische Zentrum im Rücken bedrohen würde. Die Spitzen der Armee Eichhorn stehen noch etwa 80 Kilometer von Minsk entfernt, während die Russen auf der Linie Nowo Grodek—Baranowitschi eine um $\frac{1}{3}$ größere Strecke von diesem für sie wichtigen Rückzugspunkt entfernt sind. Andererseits werden die russischen Heere im Bereich Slonim—Minsk von der nordöstlichen Rückzugslinie abgedrängt. Im wohnlichen Festungsdreieck, an der ostgalizischen und an der bessarabischen Grenze beginnen die russischen Angriffe nunmehr zu erlahmen, nachdem der Feind bei seinen unablässig wiederholten Vorstößen stets abgewiesen wurde.

Die verzweifelten militärischen Anstrengungen unserer Feinde stehen im innigsten Zusammenhang mit den Vorgängen am Balkan. Der Vierverband hat sein Prestige bei den noch neutralen Balkanstaaten sinken sehen, und nun Bulgarien sich zur Mobilisierung seines Heeres angeschickt hat, um den Serben zu zeigen, daß es unter allen Umständen auf der restlosen Erfüllung seiner Wünsche besteht, ist für den Vierverband die Gefahr entstanden, daß sein ganzer Einfluß auf dem Balkan verloren geht. Natürlich verfehlt die Entente nicht, Bulgarien noch im letzten Augenblick klar zu machen, welche große Verantwortung es auf sich lade, wenn es Serbien angreife. Selbstverständlich ist es nur allein der bulgarische König und sein Anhang, die diese „verhängnisvolle“, zum Nachteil der wahren Interessen des bulgarischen Volkes gereichende Politik inauguriert haben. Namentlich ergeht sich die englische Presse wieder in heuchlerischen Phrasen. Die Engländer verabscheuen die „Undankbarkeit“ mit der Verachtung eines „edel“ denkenden Volkes (das sich nicht scheut, in gemeiner Hinterlist die ganze Welt auf einen unbequemen Wettbewerber zu hegen). Man sieht aber an diesen Lamentationen, daß der Vierverband keine Hoffnung mehr auf eine Verständigung mit Bulgarien hegt. Was die anderen Balkanstaaten anbetrifft, so läßt sich immer noch kein Urteil über deren Haltung abgeben. Rumänien und Griechenland haben eben gegenüber ihrem bulgarischen Nachbar, den sie im zweiten Balkankrieg so hinterlistig behandelt haben, ein begreifliches Mißtrauen, daß er sich jetzt an ihnen rächen will. Daher auch die griechische Mobilmachung. Hier spricht allerdings auch noch die Haltung von Benizelos mit, dessen endgültige Stellungnahme im Falle eines bulgarischen Angriffs auf Serbien und, was nicht aus dem Auge zu lassen ist, der etwaigen Landung eines großen Vierverbandsheeres zur Unterstützung Serbiens nicht voranzuzulassen ist. Nach neuesten Nachrichten hält man in Athen eine gewalttätige Lösung des Balkanproblems für unmittelbar bevorstehend und faßt die Möglichkeit einer Deffnung des Weges von Berlin nach Konstantinopel über Serbien ins Auge. Ueber die Frage, wie sich Griechenland zu dieser Frage stellen solle, herrschen dort zwei grundverschiedene Ansichten, jedoch wird angenommen, daß diejenige, die für die Neutralität ist, die Oberhand gewinnen wird, und daß das Kabinett Benizelos, das die entgegengesetzte Meinung vertritt, fallen wird. Was Rumänien anbelangt, so stellt die offizielle „Indépendance Roumaine“ die Auffassung der rumänischen Regierung dahin fest, daß die Mobilmachungen Bulgariens und Griechenlands nicht danach ansetzen seien, die bis heute befolgten Richtlinien Rumäniens in irgend einer Weise zu ändern. Demzufolge werden die Truppen weiter längs der Grenzen konzentriert bleiben. Also überall bewaffnete Neutralität, die natürlich durch irgend einen Anlaß zur Intervention führen kann. Die Entwicklung der militärischen Lage im Osten und Westen wird auch die Lage auf dem Balkan beeinflussen; wohl schon die nächsten Wochen werden auch hier eine gewisse Klärung bringen.

O. S.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 25. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der ganzen Front vom Meer an bis in die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Ypern zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie in der Champagne von Prosnès bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der zum

Teil fünfzigstündigen stärksten Feuertätigkeit erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Ypern nach Roulers und nach Tomines stießen die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Nahkampf in unserer Stellung abgeschlagen. Ferner griffen sie nordöstlich und südöstlich von Armentières und nördlich des Kanals von La Bassée an. Sie versuchten dabei die Benutzung von Gas- und Stinkbomben. Am 23. September abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden, die Franzosen in unsere zerstörten Gräben bei Souchez ein, wurden aber sofort wieder hinausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen. In der Champagne, von Prosnès bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die in den meisten Fällen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unsern Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückflutenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bezange La grande, nördlich von Luneville hatte keinen Erfolg.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Russische Angriffe südwestlich von Lennawaden sowie bei Wileika und Rabun wurden abgeschlagen. Unsere Angriffe an der Front südlich von Solj wurden fortgesetzt. Die Russen setzen unserem Vordringen in der allgemeinen Linie Smorgon—Wischnew—westlich von Saberefsna—Djeljatschitschi (an der Einmündung der Beresina in den Njemen) noch Widerstand entgegen. Bei Friedrichstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich von Koreschtschi wehrten sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen stürmten die Stadt Regniowitzki (nordwestlich von Nowo Grodek), und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Westlich und südöstlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Szjara im Fortschreiten. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht. Westlich von Melweditschi und südlich bis Lipsk ist die Szjara erreicht.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kampf im Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahm auf dem größeren Teile der Front seinen Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen. An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer besonders auf Seebrücke einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück. Im Ypern-Abschnitt erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen liegen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre. Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrücken. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbuße auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumten wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen. An vielen Stellen mit schwer-

sten Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehrregiment besonders aus, das beim Durchbruchversuch im Mai nördlich von Neuville den Hauptstoß hatte aushalten müssen. Wir haben über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadeführer, gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet. Auch beim Ringen zwischen Reims und den Argonnen mußte nördlich von Berthes eine deutsche Division ihre durch nahezu 70stündige ununterbrochene Beschießung zerstörte vorderste Stellung räumen und die zweite, 2-3 Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen scheiterten aber auch hier alle Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich von Mourmelon-le-Grand und bis westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurden denn auch durch unsere braven Truppen die Angreifer am stärksten geschädigt. Norddeutsche und hessische Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen. Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab. Südlich von Metz brachte der zu seinem Probeflug aufgestiegene Leutnant Voelke ein Voisin-Flugzeug zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Freiburg angelegten, aus drei Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Boehm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz. Nur das dritte entkam ihm.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich von Wileika sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wileika wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew drängen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein. Der Kampf dauert noch an. Nordwestlich von Saberesina warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Djesjatitschi und Djubitscha ist der Njemen erreicht. Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(W.B.) Wien, 26. Sept. Amtliche Mitteilung vom 26. Sept., mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind hat auch gestern seinen Versuch, bei Nowo Aleksinec unsere Front zu sprengen, unter großem Kraftaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen fortgesetzte Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelang, in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern nachmittag und abends brachen südlich von Nowo Aleksinec zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen und östlich von Jalozec wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerstörten Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als gefangen abgeführt. An der Iwa-Styr-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes. In Ostgalizien herrscht Ruhe. Die in Litauen kämpfenden I. und II. Streitkräfte warfen den Gegner bei Kraszyn auf das Ostufer der oberen Sjezara zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschließung des durch die Genfer Flagge weit hin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in dieser Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsaal drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes nieder. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

(W.B.) Wien, 25. Sept. Amtliche Mitteilung vom 25. Sept., mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wohnynische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis an unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Iwa-Linie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 29 Offiziere und etwa 400 Mann. Die im Wald- und Sumpfsgebiet am unteren Styr vorgehende österreichisch-ungarische Reiterei entriß dem Feinde abermals einige zahlreich verteidigte Ortschaften. In Litauen drängen unsere Truppen bis in die Gegend von Kraszyn vor.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Westfront eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ortler-Gebiete das Feuer. Feindliche Abteilungen,

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

In Sulz, Oberamts Nagold, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Die oberamtlichen Anordnungen — Amtsblatt Nr. 197 — sind aufgehoben.

Calw, den 25. September 1915.

A. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung, betreffend Verarbeitung von Kartoffeln in Getreidebrennereien im Betriebsjahr 1915/16.

Vom 16. September 1915.

Der Bundesrat hat beschlossen:

Auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R.G.B. S. 327) wird allen Brennereien, die bisher Getreide verarbeitet haben, gestattet, im Betriebsjahr 1915/16 Kartoffeln, auch wenn sie diese nicht selbst gewonnen haben, zur Branntweinbereitung zu verwenden, ohne daß hierdurch ihre Brennereiklasse geändert wird oder ihnen für die künftige steuerliche Behandlung ein Nachteil entsteht.

Berlin, den 16. Sept. 1915.

Der Reichskanzler.

Vorstehendes wird hiemit zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

Calw, den 25. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Pferdeversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. September ds. Js., vormittags 10 Uhr, findet in Cannstatt (Artilleriekaserne) eine Versteigerung von etwa 100 kriegsunbrauchbaren Pferden statt.

Die Abgabe der Pferde erfolgt nur an solche Kaufliebhaber aus landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Kreisen, welche durch einen auf den Tag der Versteigerung lautenden ortsbehördlichen Ausweis des Wohnortes des Käufers nachweisen, daß sie Pferde an die Militärverwaltung abgegeben haben und zur Fortführung ihres eigenen Betriebes Pferde bedürfen.

Näheres im Wochenbl. für Landw. vom 25. ds. Mts. Nr. 39 S. 636.

Calw, den 26. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

die in Cedehtale vorgegangen waren, flüchteten bis St. Catarina; eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königspitze verjagt. Westlich des oberen Daonestales säuberten unsere Truppen die Cima Patola vom Gegner. An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere Stellung am Col dei Bois, wobei die Alpini, die sich zu diesem Unternehmen freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten. Im Kärntner und im süßenländischen Grenzgebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich von Ronchi fand ein italienischer Fesselballon durch Explosion ein Ende.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe von Topcider. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die neuen Kämpfe gegen Serbien.

(W.B.) Berlin, 27. Sept. Nach dem „Berl. Tageblatt“ macht sich hinter der serbischen Front Bestürzung bemerkbar. Nach österreichischen Fliegermeldungen gehen von Belgrad und sogar von Risch zahlreiche Bahntransporte mit Flüchtlingen ab. Die Artillerie der Verbündeten schon die Stadt Belgrad, belegt aber die militärischen Transporte mit Granaten. Nach Fliegerfeststellungen wurde ein Traintransport durch Volltreffer vollständig zerstört. Auch die feindlichen Infanteriestellungen hinter Belgrad wurden mit Erfolg beschossen. — Nach dem „Berl. Lokalanzeiger“ steht die ganze serbische Linie vom Drinawinkel angefangen, unterhalb Bazias, unter dem Geschützfeuer der Verbündeten. Von Topcider aus nach Norden in Eilmärschen vorgehende serbische Infanterie wurde durch unsere Artillerie auseinandergesprengt. Der Donauwinkel bei Belgrad dürfte so dauernd lahm gelegt sein.

Ein französischer Dampfer versenkt.

(W.B.) Frankfurt a. M., 26. Sept. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Athen: Im Ägäischen Meere wurde ein französischer Dampfer namens „Kavitaille“ von einem U-Boot versenkt. Er hatte 5000 Tonnen Raummehhalt und führte eine Kohlenladung von Malta nach Cypern. Das U-Boot führte die österreichisch-ungarische Flagge. Die Besatzung des Dampfers wurde vor der Beschließung aufgefordert, die Boote zu besteigen.

Die feindlichen Dardanellenverluste.

Konstantinopel, 26. Sept. Nach Berichten aus den Dardanellen verwenden die Engländer und

Franzosen 51 Schiffe mit einem Raummehhalt von 6 000 bis 12 000 Tonnen zur Fortschaffung der Verwundeten von der Halbinsel Gallipoli.

Die Lage auf dem Balkan.

Bulgarien.

Berlin, 26. Sept. Aus Sofia wird dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Der erste Mobilisierungstag verlief ernst und ruhig. Am frühen Morgen läuteten die Glocken der Hauptstadt, in deren Straßen sich große Volksmengen zu Kundgebungen ansammelten. In manchen Stellen wurde die Ankündigung mit stürmischen Hurraufen begrüßt. Überall konnte man die Gemütsregung über die Anordnungen der Regierung bemerken. Am Vormittag zogen die Studenten singend mit Fahnen durch die Straßen. Sie wurden von der Bevölkerung mit lauten Zurufen begrüßt, namentlich als sie das volkstümliche Lied über die räuberischen Verbündeten sangen. Den ganzen Tag über hielt die lebhafteste Bewegung in den Straßen der Hauptstadt an. Die Blätter begrüßen in längeren Artikeln den Mobilisierungsbefehl.

(W.B.) Sofia, 26. Sept. Die Blätter aller Parteilagerungen betonen, daß der angeordneten Mobilisierung keinerlei aggressive Absichten zugrunde liegen, ohne indessen vor dem Ernst der Lage die Augen zu verschließen. Die offiziöse „Narodni Prava“ schreibt: Der europäische Brand kommt uns näher. Die Mobilisierung ist deshalb eine unbedingte Notwendigkeit, Bulgarien mußte die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um jeder Möglichkeit gewachsen zu sein. Es mobilisierte alle seine Kräfte nicht nur um bereit zu sein, jeden Versuch einer Verletzung seiner Lebensinteressen zurückzuweisen, sondern auch, um unter den günstigsten Bedingungen das zu erreichen, was es nicht entbehren kann.

(W.B.) Paris, 26. Sept. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet, daß die Haltung Bulgariens in Petersburg lebhafteste Entrüstung hervorgerufen habe. Man messe die Schuld an der Haltung Bulgariens nur dem Zaren Ferdinand und seiner Regierung bei. Die amtlichen russischen Kreise warten ab, ob die bulgarische Nation für oder gegen ein neues Abenteuer seines Herrschers Stellung nimmt.

Yhon, 27. Sept. „Progrès“ meldet aus Paris: Auf der bulgarischen Gesandtschaft weht die Flagge nicht mehr, doch weilt der Gesandte noch in Paris. Journalisten erhielten die Auskunft, es sei noch nichts beschlossen; doch könnten sich die Ereignisse überstürzen.

Einstellung des bulgarisch-rumänischen Telephonverkehrs.

Berlin, 26. Sept. Aus Bukarest wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist die telephonische Verbindung zwischen Bulgarien und Rumänien eingestellt worden. In Bukarest empfang der König gestern die Führer der Opposition. Filipestu und Take Jonesku erschienen gemeinsam vor dem König.

Rumänien.

(W.B.) Berlin, 27. Sept. Aus Rumänien berichtet nach verschiedenen Morgenblättern der „Corriere della Sera“, der König habe gesagt, da der deutsch-österreichische Angriff nur eine zeitweilige Besetzung des serbischen Donaufers bezwecke behufs freien Verkehrs nach der Türkei, sei für Rumänien kein Grund zu einer Intervention gegeben.

(W.B.) Bukarest, 26. Sept. Gestern fand ein Ministerrat statt. Uebereinstimmenden Mitteilungen zufolge ergab die Prüfung der Lage, wie sie durch die Mobilmachung Bulgariens und Griechenlands geschaffen wurde, daß für Rumänien keine Notwendigkeit vorliege, mit der gleichen Maßregel zu antworten.

(W.B.) Bukarest, 26. Sept. Die offiziöse „Independance Roumaine“ schreibt: Der Ministerrat, der sich mit der Prüfung der äußeren Lage befaßte, nahm von der Mobilmachung Bulgariens und Griechenlands Kenntnis. Die Minister waren einmütig der Ansicht, daß diese neuen Tatsachen nicht danach angetan seien, die bis heute befolgten Richtlinien Rumäniens in irgend einer Weise zu ändern. Demzufolge werden unsere Truppen weiter längs unserer Grenzen konzentriert bleiben. Die Frage des Belagerungszustandes, von dem gewisse Blätter sprechen, wurde von dem Ministerrat nicht einmal erörtert.

Griechenland.

(W.B.) Athen, 26. Sept. Der Privatkorrespondent des „W.B.“ meldet: Die Mobilmachung bedeutet, wie mir von neuem versichert wird, eine wachsame bewaffnete Neutralität, die sich gegen niemand herausfordernd wende und die ohne die dringendste Notwendigkeit nicht aufgegeben werde. Der König, der heute durch eine Erkältung und leichtes Fieber verhindert ist, wird Benizelos statt heute, morgen empfangen. — Zwischen dem König und Benizelos wurde über die zu treffenden Maßnahmen eine Uebereinstimmung erzielt. — Der Bela-

gerung erklärt und ge nachma die Wa gegen aufgegr griedi

Armee Gesand Blätter der W sandt Ent über biens der En veranl Griech den. — sich mi verfahr

Der „ bereit Kredit tärish

Die

daß di Maßn rung z einm danell das B ungen die w ganze gie un nal de ich, in garien machu nichts zu en diplom „Liber und R hat in gegeb sofort auf de eigene

in B ül J s lischen lische nach

Siml indid schließ nächst Die e daß gung

bestin der B der Staat

Anwo Beitet trieb möge Die e stand

8.48 neller Deut geord

gerungszustand im mazedonischen Grenzgebiet ist bereits erklärt worden. Die Mobilmachung verläuft planmäßig und geregelt. Ein großer Teil der Presse unterstreicht nochmals, daß das Ziel der griechischen Mobilmachung die Wahrung einer stark bewaffneten Neutralität ist, die gegen niemand eine Spitze enthält und durchaus nicht aufgegeben wird, solange griechisches Gebiet und rein griechische Interessen nicht verletzt werden.

Athen, 26. Sept. Die Mobilisation der griechischen Armee ist unbedingt auf die Drohungen des englischen Gesandten zurückzuführen. „Kairi“ und auch andere Blätter wollen aus bester Quelle erfahren haben, daß der Vierverband durch den Mund des englischen Gesandten der griechischen Regierung erklärt habe, daß die Entente ein tatenloses Zuschauen Griechenlands gegenüber der offenbar bevorstehenden Vergewaltigung Serbiens als einen unfreundlichen Akt betrachten würde, der England zu einer Flottenaktion gegen Griechenland veranlassen könnte. Die militärischen Maßnahmen Griechenlands sind durch diesen Zwang erwirkt worden. — Ein großer Teil der griechischen Presse wendet sich mit den heftigsten Ausdrücken gegen dieses Expresverfahren Englands.

(W.B.) Athen, 24. Sept. (Beripäet eingetroffen.) Der „Messager d'Athènes“ erzählt, daß Frankreich sich bereit erklärt habe, der griechischen Regierung einen Kredit von 100 Millionen Franken zur Deckung militärischer Ausgaben zu eröffnen.

Die französische Presse zur Balkanlage.

(W.B.) Paris, 26. Sept. Der „Temps“ erklärt, daß die von der Diplomatie der Alliierten vorgesehene Maßnahme, um sich der deutsch-bulgarischen Verschwörung zu widersetzen, bevorstehe. Alle Franzosen fordern einmütig, daß man schnell handle. Die Lehre der Dardanellen dürfe nicht verloren sein. Wir haben, so schreibt das Blatt weiter, nicht das Recht, neue Ueberraschungen an uns herantreten zu lassen. Eine schnelle Geste, die wir hoffen bald anknüpfen zu können, muß das ganze Vertrauen des Orients in die Kraft und Energie unserer Entschlüsse wieder herstellen. — Das „Journal des Debats“ schreibt ebenfalls, es wäre verbrochenerisch, im Schwanken zu beharren. Auf die Drohung Bulgariens habe Griechenland bereits mit einer Mobilmachung seines Heeres geantwortet. Man wisse noch nichts von Rumänien, aber es werde nicht zaudern, sich zu entschließen. Es komme den Verbündeten zu, den diplomatischen und militärischen Anstoß zu geben. — „Liberté“ schreibt: Man muß am Balkan mit Männern und Kanonen handeln und sofort handeln, denn Berlin hat in Sofia die Direktive seiner eigenen Entschlüsse gegeben. Eine Intervention des Vierverbandes muß sofort erfolgen, um den Freunden des Vierverbandes auf dem Balkan die entscheidenden Elemente für ihre eigene Haltung zu bringen.

Bermischte Nachrichten.

Meutereien unter den Indiern.

Konstantinopel, 26. Sept. Nach einer Meldung der in Bagdad erscheinenden arabischen Zeitung „Sada il Islam“ sind unter den indischen Truppen des englischen Kriegsheeres Meutereien ausgebrochen. Das englische Kommando mußte deshalb mehrere Bataillone nach Indien zurückschicken.

Das „zahme“ England.

(W.B.) London, 23. Sept. Die Blätter melden aus Simla: Der Vizekönig erklärte in dem gesetzgebenden indischen Reichsrat, die Regierung nehme die Entschliebung der Versammlung an, daß Indien auf der nächsten Reichskonferenz offiziell vertreten sein solle. Die englische Regierung habe dem Vizekönig mitgeteilt, daß ein entsprechender Wunsch die größte Berücksichtigung finden solle.

Gegen den Alkohol in London.

London, 26. Sept. Eine königliche Verordnung bestimmt, daß in der nächsten Woche auch in London der Verkauf geistiger Getränke nach den Bestimmungen der Reichsverteidigungsakte unter die Aufsicht des Staates gestellt wird.

Das deutsche Genossenschaftswesen.

(W.B.) Berlin, 25. Sept. Nach dem Bericht des Anwalts des Deutschen Genossenschaftsverbandes arbeitet das deutsche Genossenschaftswesen mit einem Betriebskapital von 772,3 Millionen Mark eigenem Vermögen und 534,2 Millionen Mark fremden Geldern. Die ersten 12 Kriegsmomente seien ausgezeichnet überstanden worden.

Türkische Offiziere in Erholung.

(W.B.) Wiesbaden, 23. Sept. Heute vormittag 8.48 Uhr trafen 10 türkische Offiziere, von den Dardanellen, über Bulgarien und Wien kommend, hier im Deutschen Genesungsheim ein. Sie wurden von dem Beigeordneten der Stadt Wiesbaden, Borgmann empfangen.

Große Ereignisse

schicken ihre Schatten voraus. Neue militärische Operationen auf den Hauptkriegsschauplätzen und politische Entschliebungen von weittragender Bedeutung stehen bevor. Unsere Feinde, die bis jetzt auf allen Gebieten sich als geschlagen betrachten müssen, machen die letzten militärischen und diplomatischen Anstrengungen, um doch noch abzuschlagen.

In einer solchen Zeit, da jeder Tag neue Momente in die Entwicklung der Weltgeschichte trägt, da auch unsere inneren Verhältnisse das regste Interesse des deutschen Staatsbürgers erfordern, und unsere engere und engste Heimat unsere tätige Mitarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Leben erheischt, muß jeder Mann, jede Frau, jeder Familienvorstand eine

gute Zeitung

lesen, die sie über alle Geschehnisse des Krieges, ihre Folgen und Bedeutung aufklärt.

Das „Calwer Tagblatt“

erfüllt die an das Zeitungswesen in diesem Kriege gestellten schweren Anforderungen trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen auch gerade die Zeitungen zu leiden haben, anerkanntermaßen zur Zufriedenheit aller seiner Leser. Die täglichen Leitartikel des Blattes, die in vollstündlicher Form und leichtfaßlichem Inhalt dem Leser stets einen Ueberblick über die augenblickliche Lage und Stimmung geben, seine übersichtliche Aufmachung, die rasche und genaue Benachrichtigung des Lesers über alle Begebenheiten sowohl des Krieges, wie auch innerhalb unseres Vaterlandes und der engeren Heimat, haben dem Blatt gerade jetzt nicht nur allgemeine Beliebtheit in seinem bisherigen Verbreitungsbezirk eingetragen, es wird auch mit Vorliebe von unseren tapfern Krieger im Felde verlangt, denen es die für ihre Stimmung so notwendige geistige Verbindung mit der Heimat vermittelt.

Darum versäume Niemand die Bestellungsfrist; man bestelle das „Calwer Tagblatt“, um Verzögerungen in der Zustellung zu vermeiden.

Amerika.

Der Fall Dumba.

(W.B.) Washington, 26. Sept. (Reuter.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Wien ist beauftragt worden, der österreichisch-ungarischen Regierung unumwunden zu erklären, daß die Vereinigten Staaten auf ihrem Ersuchen der Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters Dumba bestehen, und daß die Gewährung eines Urlaubs nicht genüge.

England als Vormund Amerikas.

(W.B.) London, 26. Sept. (Reuter.) Vertreter der englischen Luxuslebenswarenindustrie haben an den Staatssekretär Grey eine Eingabe gerichtet, worin sie auf die große Gefahr hinweisen, die die Milderung der Blockademieregeln und das Zugestehen der Einfuhr von Gütern aus feindlichen Ländern in Amerika im Werte von Millionen Pfund Sterling bedeute. Das Auswärtige Amt hat darauf geantwortet, daß nur in einer beschränkten Anzahl von Fällen die Ausfuhrbewilligung erteilt worden sei. — Und diese Bevormundung lassen sich die selbstbewußten Herren Wilson u. Co. ruhig gefallen.

Gegen die Bierverbandsanleihe in Amerika.

London, 29. Sept. Aus New-York wird berichtet: Henri Ford, der Direktor der großen Automobilwerke in Detroit, erklärte, daß er seine Depots den Banken entziehen werde, die die englisch-französische Anleihe unterstützten.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Die Bewegung in den Vereinigten Staaten gegen irgend eine Anleihe für die Kriegführenden geht nach einem Telegramm der „Frankf. Zeitg.“ weiter. Einige Banken, darunter die Sparbank mit 96 Millionen Dollar Depositen erklären, sie würden ihre Beziehungen mit den die Anleihe zeichnenden Banken abbrechen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. September 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Unteroffizier Broß, Schützmann in Calw, im Landw.-Inf.-Regt. 120, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Kriegsauszeichnung.

Der Kriegsfreiwillige Adolf Hehl aus Calw, Gefreiter im Grenadier-Regt. 119, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.
Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 265 bis 267.

- Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 51.**
Kühnle, Wilhelm, Gchingen, l. verw., b. d. Tr. — Rugele, Martin, Agenbach, l. verw.
- Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.**
Börcher, Wilhelm, Neubulach, inf. Verm. gef. — Joos, Johannes, Unterhaugstett, verw. — Kentscher, Jakob, Sonnenhardt, l. verw. — Kling, Ludwig, Wiffz, Oberollbach, l. verw.
- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119.**
Samann, Ulrich, Röttenbach, l. verw. b. d. Tr. — Dipper, Eugen, Calw, gef.
- Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.**
Volz, Matthäus, Ulzburg, l. verw. — Wacker, Gottlieb, Gefr., Holzbronn, gef.
- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124.**
Schöffler, Traugott, Ditzelsheim, l. verw.
- Berichtigung.**
Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.
Zu Verlustliste Nr. 258: Faden, Friedrich, Stammheim, bish. verw., gef.

Achtung! — Feldpostsendungen!

Von der Reichspostverwaltung wird bekanntgegeben: Die ungünstigen Beförderungsverhältnisse haben eine starke Anhäufung von Poststücken auf dem östlichen Kriegsschauplatz herbeigeführt. Die Mahnung durch die Zeitungen vom 4. September hat eine Beschränkung der Auflieferung leider nicht in dem erforderlichen Maße zur Folge gehabt. Bei dem Vorrücken der Truppen und den infolgedessen immer größer werdenden Entfernungen von den wenigen Eisenbahnpunkten häufen sich die Schwierigkeiten bei der Abfuhr der Poststücken ständig. Da auch die Heeresverwaltung ihre Beförderungsmittel augenblicklich nur in beschränktem Maße zur Verfügung stellen kann, wird behufs Wiederherstellung einer geordneten Abfuhr im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm (Paketchen) an die Truppenangehörigen der Ostarmeen für die Zeit vom 26. bis einschließlich 30. September eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben werden. — Nach Mitteilung der Heeresverwaltung sind auch bei der Beförderung von Privatpaketen für die Truppen im Westen aus denselben Gründen zurzeit erhebliche Verzögerungen nicht zu vermeiden. Es empfiehlt sich daher, auch von der Auflieferung von Privatpaketen in dieser Zeit abzusehen.

Gedenkblätter für die gefallenen württ. Krieger.

ep. Die Aushändigung der Gedenkblätter, die der König den Angehörigen der für das Vaterland verstorbenen württ. Krieger verleiht, soll in ähnlicher Weise, wie dies bei den Gedenkblättern für die Krieger des preussischen Heeres und der Marine geschieht, durch die Geistlichen der betreffenden Religionsgemeinschaft am Wohnort des Empfängers erfolgen. Die Blätter werden den Geistlichen von den Oberämtern zugestellt.

Einiges über die Kriegsküche.

ch. Manche Hausfrau, die im letzten Frühjahr noch nichts hören wollte vom kriegsgemäßen Sparen, hat inzwischen in aller Stille doch manchen guten Rat befolgt, oder ist jetzt, wo die teure Zeit gekommen ist, und sie manches Lebensmittel gar nicht, oder nur zu unerhöht hohen Preisen bekommen kann, froh an kleinen Winken für nützliche Einteilung und guten Erfolg in ihrer Küche. So sei z. B. jetzt, wo da und dort die gefüllten Schmalzbüchsen zur Keige gehen, oder längst leer sind, daran erinnert, daß jeglicher Braten ganz gut ohne Fett und mit guter Sauce zubereitet werden kann. Ebenso geröstete, gedämpfte Kartoffeln anstatt mit Fett, mit saurem Rahm; letzterer ersetzt beim Salat auch das Del. Ganz falsch ist die Meinung vieler Hausfrauen, daß Suppen, wenn sie gut und nahrhaft sein sollen, unbedingt mit Fleischbrühe zubereitet sein müssen; es ist nachgewiesen, daß Fleischbrühe gar nicht den vollkommenen Nährwert hat, den man ihr beimißt. Jedes Gemüjewasser, mit Kartoffeln oder sonstigen Speiseresten, mit Mais- od. Bananennmehl, oder einem Maggissuppenpäckchen vermischt, gibt eine gute Suppe. Aus allerhand klein geschnittenen, in wenig Fett gedämpften Gemüsen, wird eine schmackhafte gesunde Suppe ohne Fleischbrühe bereitet. Flädchen können mit wenig Mehl und geriebenen Kartoffeln, wenn man etwas Fett in den Teig gibt, ohne Fett gebaden werden. Weil wir nun nicht auf Fleischbrühe angewiesen sind, kann das auf dem Land oft übliche Sonntags-Siedfleisch auch ab und zu gebraten werden; eine einmalige Probe wird die Unzulänglichen überzeugen. Die findige Hausfrau wird mittelst reichlichem Zusatz von Zwiebeln, gelben Rüben, Kartoffeln, Brotrinde u. dgl. mit Beigabe von saurem Rahm eine gute reichliche Sauce dazu herstellen. Ob man sich diesen Winter immer ein Stück Schweinefleisch ins Kraut leisten kann? Da versuche man es einmal mit Rindfleisch vom Brustkern, es ist erprobt und gut befunden! Anstatt geräuchertem Schweinefleisch kann

man es auch einmal mit eingepökeltem Rindfleisch probieren, entweder direkt aus dem Salz gelocht oder gebraten, oder zuvor geräuchert. Immer wieder sollte auf die guten Eintopfgerichte hingewiesen werden, gerade jetzt, wo wir noch Gemüse im Ueberfluß haben. Wo wirklich ein Ueberfluß ist, sei auch an unsere Lazarette erinnert, die für jede Gabe dankbar sind. Aber auch für den Winter könnte uns viel Gemüse erhalten bleiben, wenn das Einmachen und Dörren derselben mehr bekannt und geübt wäre. Ein Flugblatt darüber mahnt: „Der Ertrag unserer Gemüseernte muß in vollem Umfang verwertet werden. Nichts von diesem gesündesten Nahrungsmittel darf uns für den kommenden Winter, der allen Anzeichen nach ein zweiter Kriegswinter werden wird, verloren gehen. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. Es muß alles Gemüse, das nicht sofort verzehrt wird, für den Kriegswinter haltbar gemacht werden.“ Das kann auf einfache, erprobte Weise geschehen, das Flugblatt gibt viele genaue Rezepte für Einmachen und Dörren von Gemüse. Es ist unentgeltlich zu haben in der Geschäftsstelle des Calwer Tag-

blatts, in der Buchhandlung von E. Georgii und auf dem K. Oberamt Calw.

SCB. Stuttgart, 25. Sept. Unser Landsmann Dr. Jäch ist für seine Teilnahme an den Dardanellenkämpfen mit der 1. Klasse des Ordens vom Eisernen Halbmond, dem türkischen Gegenstück zum Eisernen Kreuz, ausgezeichnet worden.

SCB. Stuttgart, 25. Sept. Wegen Zollhinterziehungen hat das Hauptzollamt in Mannheim den Fabrikanten Max Levi von hier, Teilhaber der Schuhfabrik J. Stegle & Co. in Kornwestheim, zu 92 000 Mark Geldstrafe, außerdem zu 58 000 Mark Wertersatz und 19 000 Mark Nachzahlung verurteilt.

(SCB.) Stuttgart, 24. Sept. Der überaus reiche und schöne Traubenbehang, wie man ihn in gleicher Vollkommenheit nur selten sieht, gab dem Württemb. Weinbauverein Anlaß zur Veranstaltung einer Traubenjahrschau im Landesgewerbemuseum. Durch die Schau

soll der Bevölkerung die Bedeutung Württembergs als weinbautreibendes Land vor Augen geführt werden. Die Schau bringt die in den einzelnen Gebieten hauptsächlich angebauten Rebsorten in reichhaltigen und charakteristischen Sammlungen zur Darstellung. Vertreten sind sämtliche Weinbaugebiete mit etwa 2200 Tellern und einer Anzahl Körbe. Die Schau ist besichtigt von Gemeinden, Weingärtnervereinigungen, herrschaftlichen Gütern, Einzelzüchtern, sowie von der Weinbauschule Weinsberg und der Reberedlungsanstalt Offenau. Am häufigsten vertreten sind die Sorten: Trollinger, Portugieser, Limberger, Urban, Weißriesling, Sylvaner, Elbling, Gutedel. Die Ausstellung dauert von Samstag 25. Sept. bis einschließlich Montag 27. Sept. Die ausgestellten Trauben werden nach Schluß der Ausstellung den Lazaretten zur Verteilung an unsere Krieger überwiesen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Nachruf der Freiw. Sanitätskolonne Calw.

Erst heute erfuhr ich, daß als Erster aus unserer Kolonne Kamerad



Bruno Koch

den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Sowohl persönlich, wie auch als Führer der Kolonne ist es mir ein Herzensbedürfnis, ihm für seine aufopfernden, hingebenden und stets mit großem Interesse vollzogenen Hilfeleistungen an seinen Nebenmenschen öffentlich zu danken. Die Mitglieder werden ihrem lieben Kameraden stets ein gutes, ehrendes Andenken bewahren, er selbst aber möge in Gottes Frieden ruhen.

Der Kolonnenführer:

K. Pfizenmaier,
3. St. Feldwebel beim Rekruten-Depot 2 Aberg.

Es wird bekannt gegeben, daß das Evang. Dekanatamt und II. Evang. Stadtpfarramt an das Telefon unter der Rufnummer 67 angeschlossen ist.

Calw, 27. September 1915.

Dekan Zeller.

Am Dienstag, den 28. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, verkaufe

3 Kühe,



nachmittags 1 Uhr



30 Läufer-schweine

Johannes Proß, Händler, Sulz N. Nagold.

Kommenden Mittwoch, den 29. September, bringe ich im Gasthof zum „Abler“

in Döffingen,

einen Transport schöne Hannoveraner

Läufer-Schweine



zum Verkauf, dabei

40 St. ganze starke Einlegscheine

Fritz März.

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die Druckerei ds. Bl.

Die Männerriege

ist wieder zusammengetreten und turnt jeden Dienstag abend von 8 Uhr an. Jeder Turnfreund, sowie hauptsächlich der unausgebildete Landsturm ist freundlich eingeladen. Als Übungen werden nur Freiübungen vorgeführt.

Der Turnrat.

Ein älterer rüstiger

Mann

sucht Beschäftigung bei einem Wochenlohn von 2 Mark. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ein jüngerer

Bursche

im Alter von ca. 18 Jahren kann sofort eintreten bei

Christian Schlatterer.

Präm. Meth. I. alt. (1887) bestrenommt
Buchführ. eins. dopp. amerikan. Stenograph. Maschinenschreib. etc.
Schröb.-Institut - Privat-Handelsschule für alle Berufe.
Langestr. 61, Gebr. Gander

Sonn. Wohnung,

3, 4 oder 5 Zimmer, zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter A. B. C. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gebrauchtes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Birka 30 Zentner schöne

Bratbirnen

hat zu verkaufen
Jakob Lörcher, Alzenberg.

Weiß

Druckausfluß,

das Kilogramm zu 35 Pfg., ist in der Druckerei d. Bl. zu haben.

Süße Tafel-Trauben

Pfund 50 Pfg., empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Den Eingang der Neuheiten

in

Damen- und Kinderhüten

zeigt ergebenst an

Carl Kleinbub.

Trauerhüte und Trauerschleier

in allen Preislagen.

Umarbeiten älterer Hüte nach modernen Formen.

Der erste

neue Rot- u. Weißwein



ist bei uns eingetroffen

Die Qualität ist vorzüglich und empfehlen solchen preiswert

Siebenrath & Klinger, Weinhandlung.

Weitere Bestellungen

auf prima saure

Mostäpfel

in den nächsten Tagen eintreffend, nimmt noch entgegen
G. Ott, Handische Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Gehingen.

Zwei 10 und 12 Monate alte

Stiere

verkauft
nächsten Mittwoch von 1 Uhr ab
Ludwig Süsser.

Lützenhardt, Ge. Sonnenhardt.
Am nächsten Mittwoch mittags 1 Uhr, verkauft reine

Milch-Schweine
Johannes Neuschler jun.

Oberollwangen.
Dienstag, den 28. September, mittags 1 Uhr verkauft reine

Milch-Schweine
Ph. Stoll, Wagner.

Emberg.



Eine fehlerfreie

Ruh

mit dem 4. Kalb,
sowie ein zum

Schlachten taugl. Rind

steht dem Verkauf aus
Georg Adam Neuthlinger.

Mehrere guterhaltene

Fäßer,

200-500 Liter haltend, hat preiswert abzugeben
J. Stendle, senior,
Marktplatz 45, 2 Treppen.

Geld-Lotterie,

Loße à 2 Mk. Zieh. gar. 6. Okt.
bei Fr. Witz, Marktplatz.

Nr. 2

Erscheinungsort Calw, Nr. 2

Die S

Die

Fortgang alle bis zurükläher gesehaben di zur Geni noch ein schon so Es ist kl tegie fein mit solch gen die fordert, n aufs Gan den bis j reich Ipe für uns f vague, m gestalten, Linie Re gelingt, d schen Arm danke der Arras un Front, di Verdun n entfernt und Süde Heere vor frankreich ter für He Soweit si soweit ko überaus g Geist unse Pläne den ten, scheit Truppen Uebermach fangeneng haben tei weichen n liche Gefa französisch der letzten übertriebe 10 000, die waren, ze wird. Der zosen in d und in ei eingedrungen dringen s Linie auf sollen die Bergwerke lüchem B dauern, ab Weiterent haben un halten, un Plänen de erwartete Schach zu Die S günstig fü